Florian Keller

Strukturelle Faktoren des Bildungserfolgs

Wie das Bildungssystem den Übertritt ins Berufsleben bestimmt

Springer VS

Inhalt

1 Einleitung ... 11

1.1 Theoretischer Zugang, Forschungsstand und Forschungslücken ... 12
1.2 Fragestellungen und Datenquelle ... 20
1.3 Überblick über den Aufbau der Arbeit ... 22

2 Funktionen des Bildungssystems ... 25

2.1 Entkulturationsfunktion ... 28
2.2 Integrationsfunktion ... 29
2.3 Selektionsfunktion ... 32
2.4 Qualifikationsfunktion ... 36
2.5 Grenzen des struktur-funktionalistischen Ansatzes ... 40
2.6 Zusammenfassung ... 41

3 Die Effektivität von Bildungssystemen ... 43

3.1 Modelle der Effektivität von Bildungssystemen ... 45
3.2 Outputs, die kurzfristigen Effekte von Bildungssystemen ... 50
3.3 Outcomes, die mittel- und langfristigen Effekte von Bildungssystemen ... 59
3.4 Der Übergang in die Sekundarstufe II als Teil der Schuleffektivität ... 63
3.5 Zusammenfassung ... 66

4 Transition: Der Übertritt in die nachobligatorische Ausbildung als Schlüsselstelle im Lebenslauf ... 69

4.1 Die Relevanz der Transition für die berufliche Laufbahn und die Lebensgestaltung ... 74
4.2 Die Einflussfaktoren der Transition ... 78
4.2.1 Individuelle Einflussfaktoren der Transition ... 79
4.2.2 Einflussfaktoren des Arbeitsmarkts ... 104
4.2.3 Einflussfaktoren des Bildungssystems ... 108
4.3 Fragestellungen und Analysemodell ... 117
4.4 Zusammenfassung ... 121

5 Die Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x 123

5.1 Rekrutenprüfungen als Instrument der Qualitätssicherung des schweizerischen Bildungssystems 123

5.2 Von den pädagogischen Rekrutenprüfungen zu den Eidgenössischen Jugendbefragungen 126

5.3 Struktur und Organisation der Eidgenössischen Jugendbefragung ch-x 131

5.4 Zusammenfassung 132

6 Das Untersuchungsinstrument 135

6.1 Die Befragung „Von der Primarschule zum lebenslangen Lernen". 135

6.1.1 Aufbau des Fragebogens 135

6.1.2 Validität des Untersuchungsinstruments 137

6.2 Intelligenztest (Test 95) 140

6.3 Zusammenfassung 141

7 Stichprobe und Durchführung der Eidgenössischen Jugendbefragung ch-x 143

7.1 Grundgesamtheit und Stichproben 144

7.1.1 Grundgesamtheit 144

7.1.2 Stichprobe der Stellungspflichtigen 144

7.1.3 Ergänzungsstichprobe 145

7.2 Datenerhebung 146

7.3 Abdeckungsgrad und Rücklaufquote 147

7.4 Gewichtung der Daten und Bildung der Jugendstichprobe ch-x 148

7.5 Regionale und kantonale Verteilung der Stichproben 150

7.6 Zusammenfassung 152

8 Analysemethoden ... 155

8.1 Mehrebenenanalyse ... 156

8.1.1 Wie viele Ebenen und welche? ... 159
8.1.2 Stichprobengröße für Mehrebenenanalysen: Sind 26 Kantone genug? ... 162
8.1.3 Signifikanztest auf zweiter Ebene ... 165

8.2 Logistische Mehrebenenanalyse ... 166

8.2.1 Interpretation der Ergebnisse einer logistischen Regression 168
8.2.2 Vergleich zweier logistischer Modelle ... 172
8.2.3 Gewichtung in Mehrebenendesigns ... 175

8.3 Imputation der fehlenden Werte ... 177

8.3.1 Multiple Imputation als State of the Art ... 177
8.3.2 Vorgehen bei der Imputation der Daten ... 179

8.4 Software ... 181

8.5 Zusammenfassung ... 182

9 Transitionsverläufe in der Schweiz ... 185

9.1 Kontextuelle Rahmenbedingungen der Transition: Das Schul- und Berufsbildungssystem der Schweiz ... 185

9.2 School-to-Work-Transitionen in der Schweiz ... 188

9.2.1 Tätigkeiten in den Jahren nach Abschluss der obligatorischen Schule ... 189
9.2.2 Bildungsverläufe auf der Sekundarstufe II ... 192

9.3 Wann ist eine Transition erfolgreich? Operationalisierung der Transition ... 194

9.3.1 „Direkter Übertritt“ sowie „mit 19 Jahren in einer Ausbildung“: zwei Kriterien einer erfolgreichen Transition 199
9.3.2 Direkter vs. verzögerter Übertritt ... 200
9.3.3 Mit 19 Jahren in einer Ausbildung vs. Ausbildungslosigkeit 202
9.3.4 Kantonal unterschiedlich erfolgreiche Transitionen ... 204

9.4 Zusammenfassung ... 208

10 Die Bedeutung individueller Merkmale für die Transition 211

10.1 Hypothesen 211

10.2 Stichprobe 213

10.3 Analysen 214

10.3.1 Exploration der unabhängigen Variablen und ihrer Beziehungen zur Transition 215

10.3.2 Modelle zur Erklärung einer erfolgreichen Transition 228

10.3.3 Modelle zur Erklärung einer erfolgreichen Transition unter Einbezug von Geschlecht und Migrationsstatus 236

10.4 Zusammenfassung 242

11 Die Bedeutung von Arbeitsmarkt und Lehrstellenangebot für die Transition 247

11.1 Hypothesen 247

11.2 Stichprobe 248

11.3 Analysen 249

11.3.1 Exploration der unabhängigen Variablen und ihrer Beziehungen zur Transition 249

11.3.2 Modelle zur Erklärung einer erfolgreichen Transition 260

11.3.3 Kantonale Transitionsquoten unter Berücksichtigung des Arbeitsmarkts 270

11.4 Zusammenfassung 272

12 Die Bedeutung struktureller Merkmale des Bildungssystems für die Transition 275

12.1 Hypothesen 275

12.2 Stichprobe 278

12.3 Analysen 279

12.3.1 Exploration der unabhängigen Variablen und ihrer Beziehungen zur Transition 280

12.3.2 Modelle zur Erklärung einer erfolgreichen Transition 296

12.3.3 Modelle zur Erklärung einer erfolgreichen Transition unter Einbezug von Geschlecht und Migrationsstatus 309

12.4 Zusammenfassung 315

13 Zusammenfassung und wichtigste Ergebnisse der Studie 319

14 Diskussion der Ergebnisse im bildungspolitischen Kontext 329

14.1 Welches ist das beste Bildungssystem? 329

14.2 Welchen Jugendlichen gelingt es am besten, direkt in eine nachobligatorische Ausbildung einzusteigen? 332

14.3 Ist die Transition für Frauen schwieriger? 333

14.4 Welche Jugendlichen bleiben ohne Ausbildung auf der Sekundarstufe II? 335

14.5 Wie lässt sich der Anteil an ausbildungslosen Jugendlichen reduzieren? 337

14.6 Welches ist der wichtigste Prädiktor einer erfolgreichen Transition? 341

14.7 Soll die Maturitätsquote erhöht werden? 344

14.8 Bedeutung der Arbeit und Generalisierbarkeit der Ergebnisse 347

Anhang 351

Abbildungsverzeichnis 359

Tabellenverzeichnis 361

Literaturverzeichnis 363